

Fragmente

Autor(en): **Lüscher, Francesca / Szecsödy, Eva**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-359382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eva Szecsödy hatte vom 10. Okt. - 11. Nov. in der Werkalerie am Läuferplatz Bern eine Ausstellung ihrer Werke, genannt Fragmente. Wir bringen auf den folgenden zwei Seiten photographische Eindrücke dieser Ausstellung und zwei erläuternde Texte dazu.

Eva lebt und arbeitet in Trimbach, einer Vorortsgemeinde von Olten. Sie ist Mitglied der OFRA.

FÜR EVA

Im Mittelpunkt dieser Ausstellung steht der Mensch, das Menschsein.

Was über den Menschen in einer bestimmten Zeit, in einem bestimmten Raum ausgesagt wird, kann nur fragmentarisch sein. So heisst diese Ausstellung auch 'Fragmente'. Diese Fragmente - hier in Ton geformt, mit verschiedenen Gegenständen in Beziehung gebracht - spiegeln eine Wirklichkeit wider, in der sich die Künstlerin findet. Dies ist nicht so sehr eine konkrete Wirklichkeit von aussen, als eher eine von inneren, seelischen Befunden.

Es gibt keinen Blick auf das Wesen dieser inneren Realität, der Körper als Hülle aber, lässt es uns spüren. Innen und aussen scheinen nicht übereinzustimmen. Ein Körper, der aufplatzt, wie ein zu eng gewordenes Klei: ein Zeichen vom Vorhandensein innerer Kräfte, von Aufruhr, von Veränderung. Ein Körper, den man zuschnüren kann, wie einen Schuh, eng oder weit, je nach dem, wer ihn anzieht: ein Zeichen der Ohnmacht, des Ausgeliefertseins, der Willkür. Körper hinter Gitter, gefangen, eingezäunt, unfrei.

Es sind nicht schöne Bilder, diese Kunst will nicht schön sein, sie will aufzeigen, fragen, sie verlangt nach weiteren Fragen, aber auch nach Antworten. Die Körper verlangen nach neuen Inhalten, die Inhalte nach anderen Körpern, nach anderen Räumen.

Wenn innen und aussen nicht übereinstimmen dürfen, entsteht Leiden. Aber das ist nur die eine Seite. Der Wille nach Aenderung, nach Freiheit zur Bewegung ist die andere Seite. Ich hoffe, dass die Künstlerin darin nicht allein bleibt. Es könnte ja sein, dass keiner, der vor ihren Bildern steht, findet, er kenne diese Bilder und auch die Geschichte, die dazu gehört - vielleicht auch gerade deswegen, weil es seine eigene ist.

Francesca Lüscher



FRAGMENTE

Die Arbeiten, die ich an dieser Ausstellung zeige, dokumentieren den momentanen Standort eines längeren Entwicklungsprozesses. Vor einigen Jahren begann ich am Werkseminar mit dem Formen von Schalen, Vasen und Gefässen stark angeregt durch die organischen Formbeispiele aus der Natur.

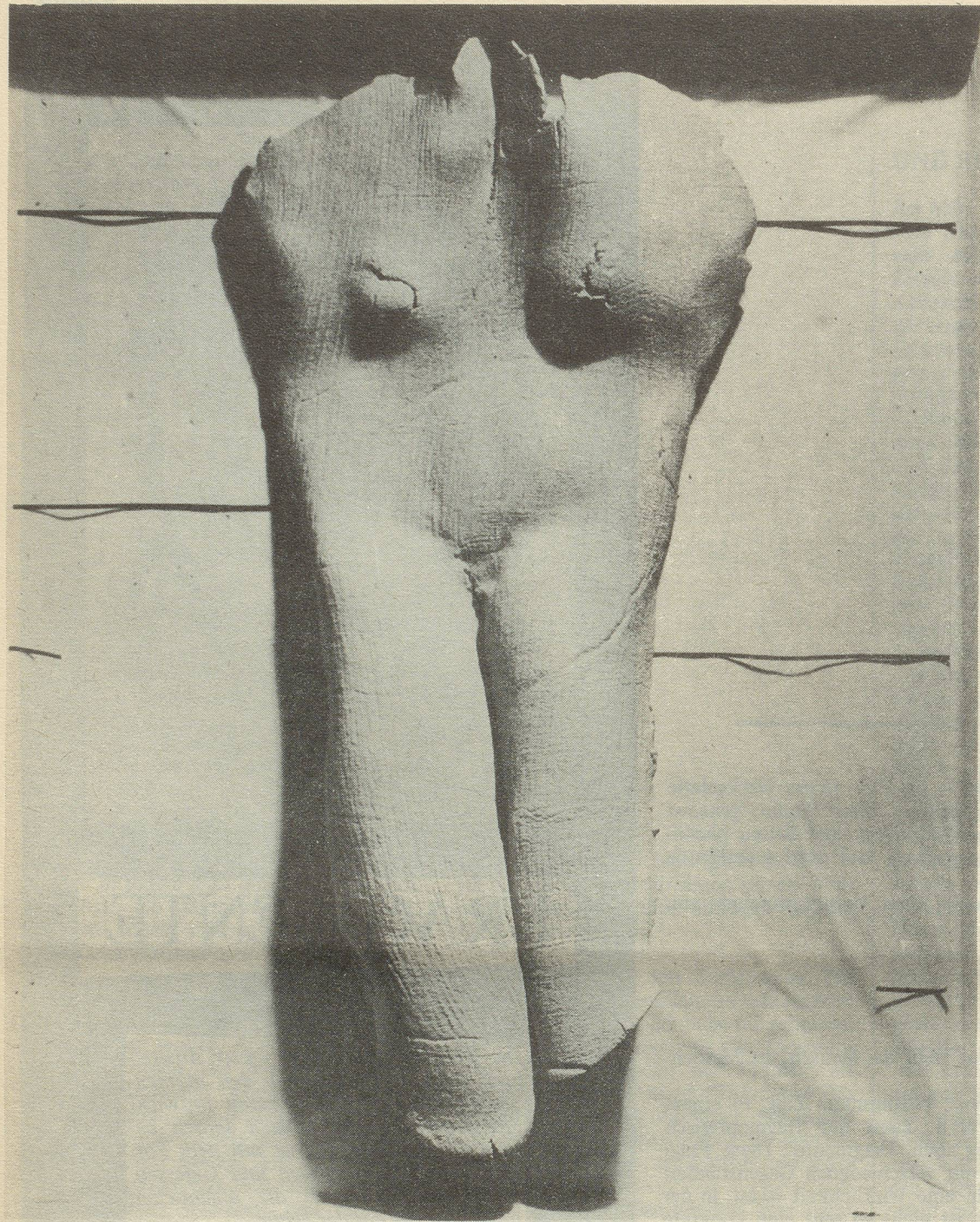
Später begann ich Vasen (Figuren) zu gruppieren, miteinander in Beziehung zu setzen. Dadurch öffneten sich mir neue Möglichkeiten des Schaffens.

In meinen heutigen Arbeiten spiegelt sich das innere Geschehen wider.

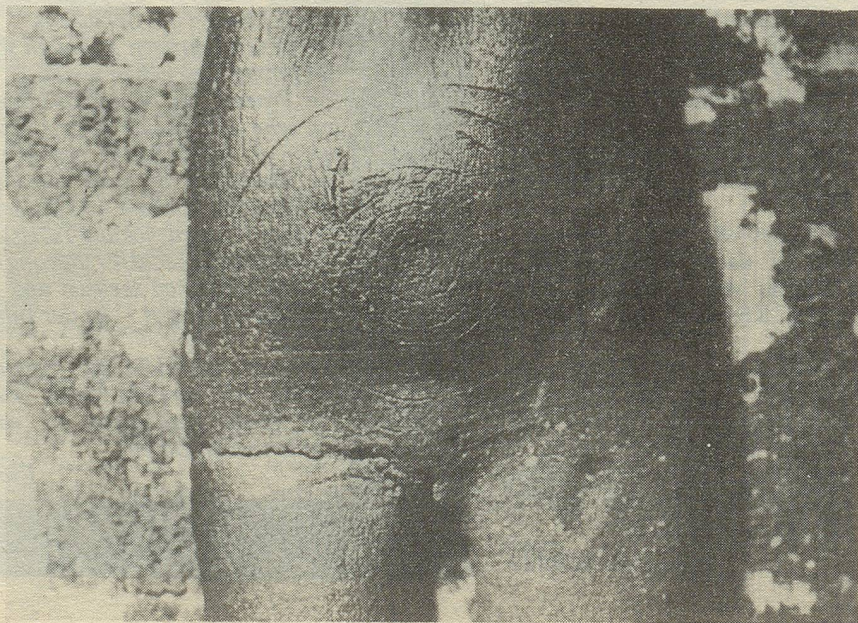
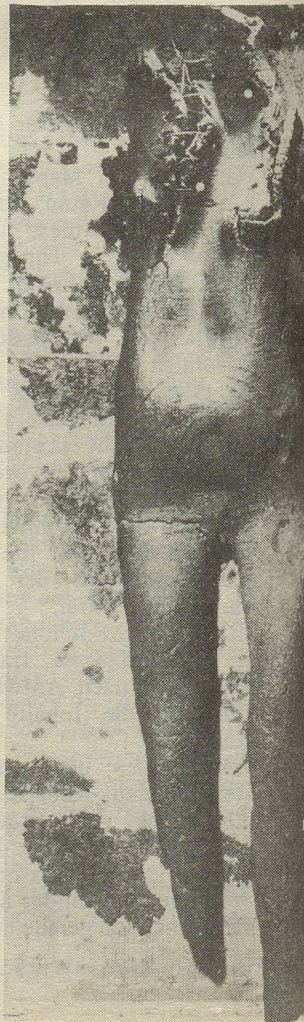
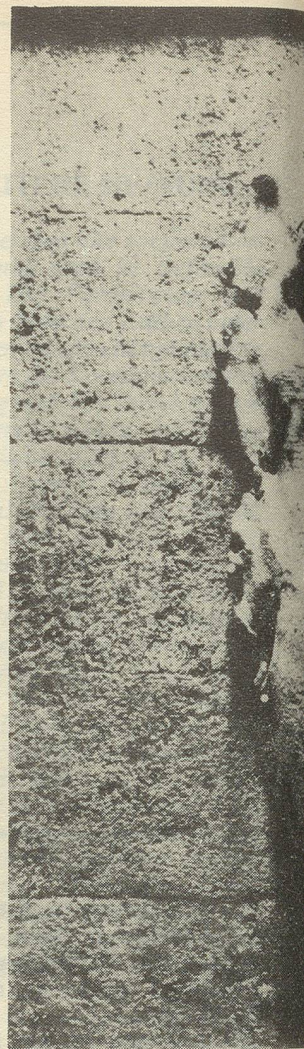
Ein Prozess des Bewusstwerdens beginnt, Ich sehe aber meine Arbeit nicht nur auf mich als Individuum bezogen. Ich lebe mit Menschen in einer Gesellschaft mit bestimmten Formen und Zwängen. Diese Zwänge (Unterdrückung/Isolation/Gefühllosigkeit/Ohnmacht/Erstarrung) und wie sie den Menschen seelisch und körperlich verkrüppeln lassen - ist der Inhalt meiner Arbeit.

Doch will ich nicht nur feststellen, festhalten. Ich verstehe mein Schaffen als Teil eines Aufbruchs zu einem echt menschlichen Dasein.

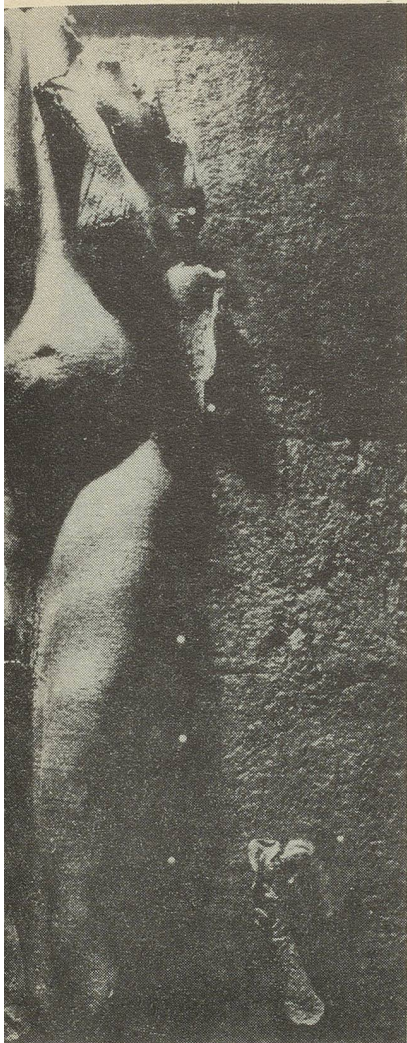
Eva Szecsödy



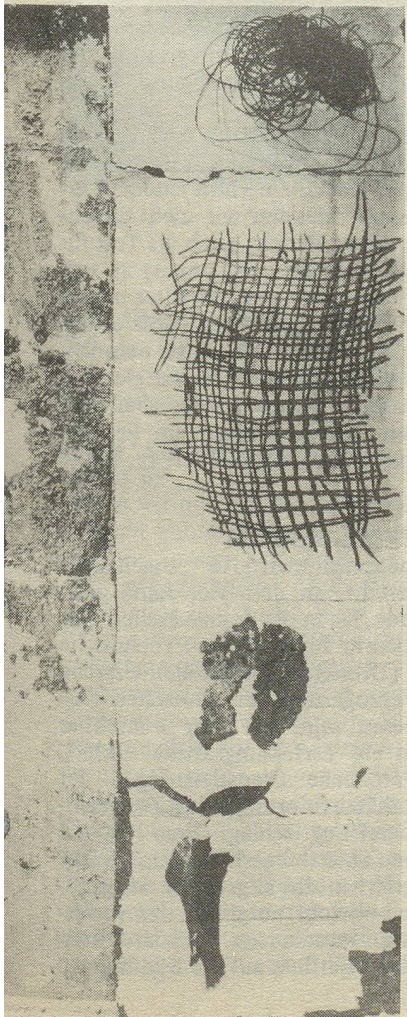
1



4

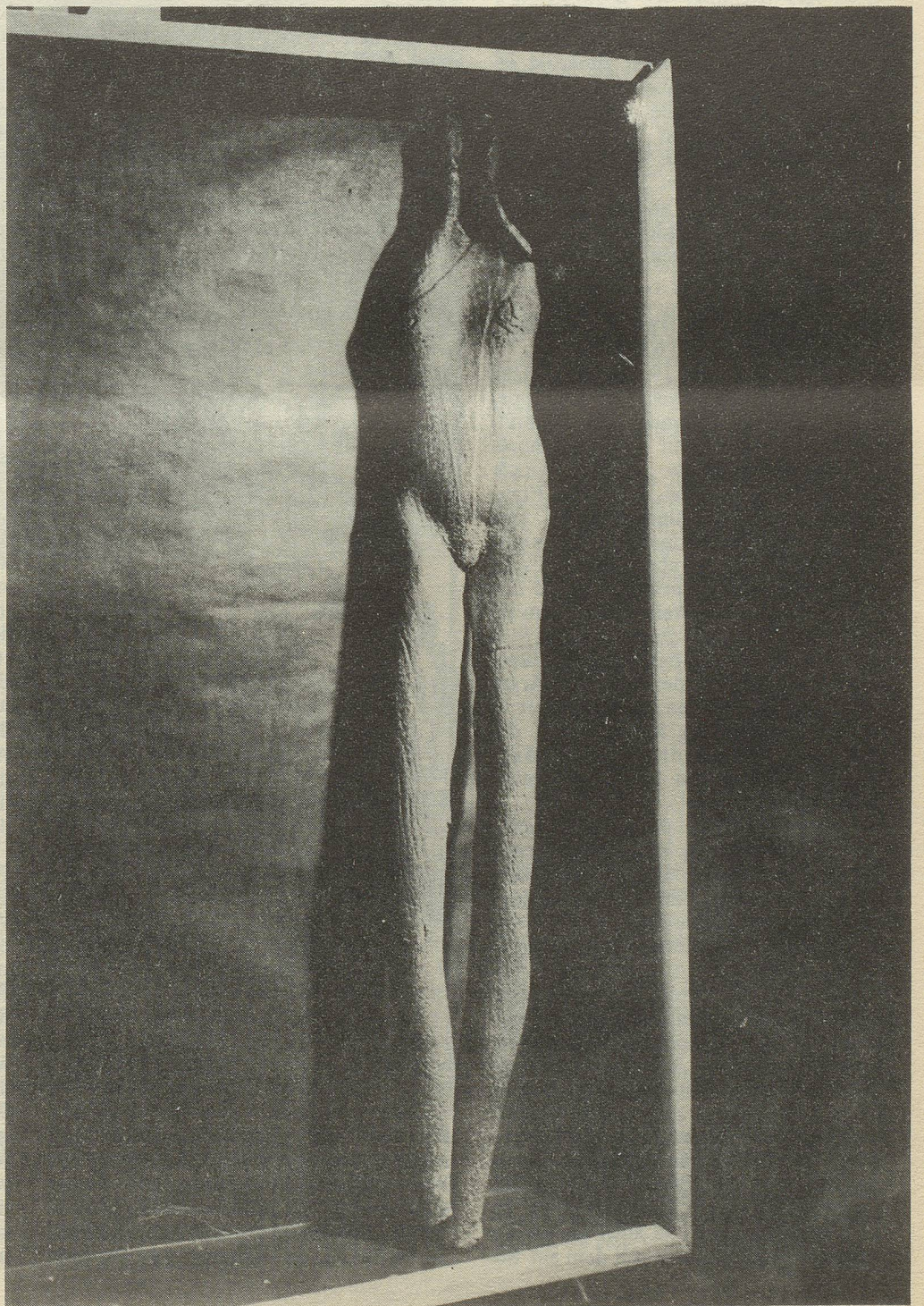


2



3

- 1 Hülle
- 2 Hülle
- 3 Enge
- 4 Ausschnitt: Enge
- 5 In die Ecke gedrängt



5